

„Archiv für alle“. Das Staatsarchiv Wallis auf dem Weg zu einem Dritten Ort

Von ALAIN DUBOIS

Im Herbst 2017 widmete das Staatsarchiv Wallis dem Thema *Archive und Gesellschaft* eine Ausstellung und einen Tag der offenen Tür. Dabei ging es nicht nur darum, die soziale und gesellschaftliche Rolle eines Archivs als Garant der Demokratie und der Bürgerrechte in Erinnerung zu rufen, sondern auch zu zeigen, dass sich ein Archiv nicht nur an Forschende, sondern an die gesamte Bevölkerung richtet. Anhand von Beispielen veranschaulichte die Ausstellung die persönliche und kollektive Nutzung sowie die Wiederaneignung der Archive im Alltag.¹ Das Konzept *Archiv für alle* lag dem gesamten Projekt zugrunde und machte ein Element deutlich, für das ich mich während meiner gesamten Laufbahn immer wieder einsetzen werde: das Staatsarchiv Wallis als einen Ort zu gestalten, der einem möglichst breiten Publikum offensteht. Und das Konzept des Dritten Ortes ermöglicht es, dieses Ziel in einigen Aspekten zu konkretisieren.

Das Konzept des Dritten Ortes

Das Konzept des Dritten Ortes wurde in den frühen 1980er-Jahren von Ray Oldenburg geprägt. Oldenburg war Professor für Stadtsoziologie und hat mehrere Bücher über die Bedeutung informeller öffentlicher Versammlungsorte für eine funktionierende Zivilgesellschaft, Demokratie und bürgerschaftliches Engagement veröffentlicht, darunter *The Great Good Place*.² Ray Oldenburg zufolge gibt es drei Orte, an denen sich der Lebensalltag abspielt: das Zuhause oder die Wohnung (Erster Ort), den Arbeitsplatz (Zweiter Ort) und den Ort, an dem man andere Menschen trifft und soziale Bindungen pflegt (Dritter Ort). Der Dritte Ort ist ein neutraler, für alle zugänglicher Ort, an dem Gleichheit zwischen den Menschen vorherrscht, unabhängig von ihrem Platz in der Gesellschaft. Das Café stellt den Archetyp des Dritten Ortes dar. Dieses Konzept wurde später auch auf andere Bereiche übertragen, in den angelsächsischen Ländern beispielsweise auch auf Bibliotheken. Diese Idee verbreitete

¹ Im Anschluss an das Projekt wurde eine virtuelle Ausstellung erstellt. Sie zeichnet auf einigen Seiten die Themen nach, die der Öffentlichkeit präsentiert wurden: Archive und Forschung, Archive und Gesellschaft, Archive und Kunst. <https://archives.expos-virtuelles.ch/de/homepage.html> (aufgerufen am 11.07.2022).

² Ray Oldenburg: *The Great Good Place. Cafes, Coffee Shops, Community Centers, Beauty Parlors, General Stores, Bars, Hangouts, and How They Get You Through the Day*. New York 1989; *ders.:* *The Great Good Place*. New York 1991; *ders.:* *Celebrating the Third Place. Inspiring Stories about the "Great Good Places" at the Heart of Our Communities*. New York 2000.

sich schließlich weltweit, insbesondere in Frankreich, wo Mathilde Servets 2009 erschienene Diplomarbeit *Les bibliothèques troisième lieu* wegweisend wurde.³

Die Bibliothek als Dritter Ort fördert Begegnungen, den Austausch und das Teilen. So ist das Bild einer Bibliothek, in der man nur Bücher ausleiht oder lernt, nicht mehr zeitgemäß. Die Bibliothek als Dritter Ort bietet spezielle Räume: Lebensräume zum Reden, Essen und Trinken, ruhigere Räume zum Lesen und Arbeiten und zentrale Anlaufstellen für den Zugang zu verschiedenen Dienstleistungen, die zu erweiterten Öffnungszeiten angeboten werden. Die kulturellen Angebote verändern sich in diesem Kontext. Es werden zum Beispiel kaum noch Vorträge gehalten, sondern vielmehr Workshops unterschiedlichster Art angeboten. Die Bibliothek wird zu einem Ort des Lebens, an dem sich jeder Einzelne verwirklichen kann. Es geht also darum, die Bibliotheken als einen Ort zu gestalten, an dem Menschen soziale Bindungen knüpfen und sich am Zusammenleben beteiligen, an dem sie sich in ihrer Funktion als Bürgerinnen und Bürger weiterentwickeln, sich einbringen und eigene Gedanken entfalten können. Kurzum: Die Bibliothek als Dritter Ort wird als eine Agora, also als eine gesellschaftliche Institution im Sinne eines Forums, verstanden.

„Les Arsenaux“: ein Kulturzentrum, das sich am Konzept des Dritten Ortes orientiert

Das im Mai 2016 eröffnete Kulturzentrum *Les Arsenaux* wurde von Anfang an als Dritter Ort konzipiert. Das Zentrum befindet sich in den Gebäuden der ehemaligen kantonalen und eidgenössischen Zeughäuser. Das vorhandene Ensemble wurde dazu durch einen neuen Verbindungstrakt ergänzt, der eine optimale Nutzung der verschiedenen Räumlichkeiten ermöglicht. Die ehemaligen Zeughäuser beherbergen heute das Café-Restaurant *Le Trait d'Union*, die Direktion der Dienststelle für Kultur des Kantons Wallis, die Sektion der Kulturförderung und den Verein Kultur Wallis, aber auch das kantonale Staatsarchiv und die Mediathek Wallis. Letztere gibt sich offen als Dritter Ort zu erkennen. Vincent Luisier, ein Angestellter der Mediathek Wallis, schrieb 2011 im Rahmen seines Zertifikats in Dokumentations- und Bibliotheksmanagement an der Universität Freiburg eine Abschlussarbeit mit dem Titel: *La Médiathèque Valais-Sion en route... vers un troisième lieu (Die Mediathek Wallis-Sitten auf dem Weg... zu einem Dritten Ort)*.⁴ Für Vincent Luisier besteht der Dritte Ort, wie er für die Mediathek Wallis angedacht ist, aus drei Bereichen: erstens Informationsbereiche, die entsprechend den Bedürfnissen des Zielpublikums eingerichtet werden müssen, die sowohl vor Ort als auch online denkbar sind und eine vollständige Neugestaltung

³ Mathilde Servet: *Les bibliothèques troisième lieu* (Diplôme de conservateur des bibliothèques. Mémoire d'études). Lyon 2009.

⁴ Vincent Luisier: *La Médiathèque Valais-Sion en route... vers un 3e lieu. Un concept pour des espaces d'information, de formation et de culture (certificat en gestion de documentation et de bibliothèque 2010–2011)*. Freiburg i. Üe. 2011.



Abb. 1: Außenansicht des Verbindungsgebäudes und des ehemaligen kantonalen und eidgenössischen Zeughauses. Aufnahme: Olivier Maire, photogenic.ch.



Abb. 2: Innenansicht des Verbindungsgebäudes. Aufnahme: Michel Bonvin, Sitten.



Abb. 3: Blick auf den *Trait d'Union* und den der Presse gewidmeten Bereich.
Aufnahme: Jean-Philippe Dubuis.

der Sammlungen erfordern; zweitens Bildungsbereiche, ausgestattet insbesondere für die Besuche von Schulklassen und das lebenslange Lernen, v. a. im Selbststudium; und drittens Kulturräume, die der Kulturvermittlung und der sozialen Mediation gewidmet sind.

Die funktionale Architektur des Kulturzentrums *Les Arsenaux* ist von ihrer ehemaligen militärischen Nutzung bestimmt. In diesem Sinne wurden die verschiedenen Räume so konzipiert, dass man vom Lärm der Diskussionen in die Ruhe des Lernens übergeht, je höher ein Stockwerk liegt.

So befindet sich in der Eingangshalle das Restaurant *Le Trait d'Union*, das von einer gemeinnützigen Organisation betrieben wird, die sich um die Eingliederung und Berufsausbildung von Jugendlichen in schwierigen Lebenslagen kümmert. Die Eingangshalle bietet aber auch Platz für diverse Zeitungen und Zeitschriften sowie eine 200 m² große Ausstellungsfläche. Ein Zwischengeschoss, das die Eingangshalle überbrückt, bietet Zugang zu Selbstlernmitteln. In der Verlängerung der Eingangshalle befindet sich ein Konferenzraum mit 100 Sitzplätzen für Vorträge und Veranstaltungen. Im Dachgeschoss ist ein *Makerspace* eingerichtet, in dem man unter anderem seine Kreationen in 3D ausdrucken kann. Rückblickend kann man heute festhalten, dass sich die ursprünglichen Hoffnungen erfüllt haben. Das Publikum hat sich die Räumlichkeiten zu eigen gemacht: In *Les Arsenaux* mischen sich Kleinkinder, die Märchenlesungen besuchen, junge Gymnastinnen und Gymnasten, die an Kursen zur bibliografischen Recherche teilnehmen, Künstlerinnen und Künstler, die ihre Projekte vorstellen, und Menschen, die an einem Literaturbrunch oder an Vorträgen teilnehmen. Auf diese Weise haben sich *Les Arsenaux* in wenigen Jahren zu einer echten Kultureinrichtung entwickelt, die von der Öffentlichkeit tatsächlich als Dritter Ort ange-

nommen und genutzt wird. Ein Beweis dafür sind die Besucherzahlen: 2019 besuchten fast 350.000 Personen *Les Arsenaux*, was in etwa der Bevölkerungszahl des Kantons Wallis entspricht. Der Ort strahlt mittlerweile also weit über die Stadt Sitten hinaus und erreicht die gesamte Walliser Bevölkerung.

Als Partner des Kulturzentrums *Les Arsenaux* profitiert das Staatsarchiv Wallis von dessen – an der Idee eines Dritten Ortes ausgerichteten – Infrastruktur. Der Umzug vom alten Standort nach *Les Arsenaux* war in diesem Sinne eine echte Revolution. Das Staatsarchiv verließ die sehr beengten Räumlichkeiten, welche nur einen kleinen Lesesaal beinhalteten, und zog in ein Gebäude, welches für ein breites Publikum bestimmt ist. Und so ist es ganz natürlich, dass das Staatsarchiv Wallis die neuen Räume nutzt, um sein Angebotsspektrum zu erweitern und Produkte und Erzeugnisse anzubieten, die ganz klar dem Konzept des Dritten Ortes zuzuordnen sind. Und dies ohne – das muss unbedingt hervorgehoben werden – seine Grundaufgaben zu vernachlässigen, die der Beratung und Unterstützung bei der Schriftgutverwaltung in Papier- und elektronischer Form sowie der Sammlung und Erhaltung des dokumentarischen Erbes des letzten Jahrtausends gewidmet sind.⁵

Die nächsten Abschnitte bieten einen kurzen Überblick über einige Produkte und Dienstleistungen des Staatsarchivs und sind, basierend auf der Diplomarbeit von Vincent Luisier, in drei Bereiche unterteilt: das Staatsarchiv als Raum für Empfang und Information, als Lernraum und als Raum für Kultur.

Räume für Empfang und Information

Eine Bibliothek als Dritter Ort verlangt eine funktionale Organisation der verschiedenen Räume. In diesem Sinne teilt das Staatsarchiv Wallis seinen Lese- und Studienbereich im zweiten Stock des Gebäudes mit der Walliser Dokumentation der Mediathek Wallis. Somit steht den Besucherinnen und Besuchern ein Raum zur Verfügung, der dem Walliser Dokumentenerbe insgesamt gewidmet ist.⁶ Die Idee, die hinter diesem gemeinsamen Nutzungsbereich steht, ist einfach. Nicht die Öffentlichkeit muss sich an die bisweilen komplexe

⁵ Das Staatsarchiv Wallis führt derzeit insbesondere ein Projekt mit dem Titel *Projet ECM Services* durch, das darauf abzielt, bis 2025 in der gesamten Walliser Kantonsverwaltung ein elektronisches Records Management-System einzuführen, während die Plattform für die Langzeitarchivierung schrittweise die von den Verwaltungseinheiten des Staates Wallis erzeugten elektronischen Archive aufnimmt. Ein vollständiger Überblick über die Aufgaben, die in den Bereichen Beratung und Unterstützung bei der Schriftgutverwaltung sowie bei der Übernahme und Erhaltung von Archivbeständen durchgeführt wurden, findet sich im Jahresbericht 2022: Alain *Dubois*, Denis *Reynard*, Fabienne *Lutz-Studer*: Rapport annuel AEV 2021. <https://www.vs.ch/de/web/culture/rapports-annuels> (aufgerufen am 11.07.2022).

⁶ Alain *Dubois*: Les Vallesiana, une plateforme des institutions culturelles au service du patrimoine. In: *arbido* (2017/4). <https://arbido.ch/de/ausgaben-artikel/2017/zusammenarbeit/les-vallesiana-une-plateforme-des-institutions-culturelles-au-service-du-patrimoine> (aufgerufen am 11.07.2022).



Abb. 4: Blick in den Lesesaal des Staatsarchivs Wallis. Aufnahme: Michel Bonvin, Sitten.

institutionelle Realität anpassen, sondern es sind die Institutionen, die der Öffentlichkeit zu-
 liebe neue Wege gehen und zusammenarbeiten müssen, um gemeinsame kohärente Dienst-
 leistungen anzubieten.

Das Staatsarchiv Wallis bewahrt rund 18,5 Laufkilometer Archivgut, das 1.000 Jahre Ge-
 schichte dokumentiert, darunter neben den Beständen des Staates Wallis auch die einiger
 Walliser Gemeinden und privater natürlicher und juristischer Personen. Was die Mediathek
 Wallis betrifft, so bewahrt sie nicht nur sehr schöne Sammlungen von Karten, Plänen, Pla-
 katen, kleinen Ephemera, alten Bibliotheken oder der gesamten Walliser Presse auf, sondern
 auch literarische und musikalische Archivbestände.⁷ So schien es im Rahmen des Sanierungs-
 projekts von *Les Arsenaux* nicht sinnvoll, zwei Empfangsschalter, zwei Beratungsbereiche
 und zwei Arbeitsbibliotheken zu schaffen. Stattdessen wurden die Kräfte gebündelt durch
 eine einzige Anlaufstelle, die den Zugang zu dem von beiden Institutionen aufbewahrten
 dokumentarischen Erbe ermöglicht. Diese Dienstleistungen vor Ort wurden durch ein On-
 line-Angebot erweitert, welches den Zugriff auf eine gemeinsame Suchmaschine mit Kurz-
 beschreibungen zu den Beständen des Staatsarchivs Wallis, der Mediathek Wallis und der
 Kantonsmuseen ermöglicht.⁸ Des Weiteren entwickelten die drei Institutionen gemeinsam

⁷ Mediathek Wallis. <https://www.mediatheque.ch/de/kulturgut-49.html> (aufgerufen am 11.07.2022).

⁸ Das digitale Kulturgut des Wallis. <https://www.vallesiana.ch/kulturerbe/digitale-kulturgut-wallis-3.html> (aufgerufen am 11.07.2022).



Abb. 5: Blick auf den Empfangsbereich, der gemeinsam vom Staatsarchiv Wallis und der Walliser Dokumentation der Mediathek Wallis betrieben wird. Aufnahme: Michel Bonvin, Sitten.

thematische Plattformen, die beispielsweise der Walliser Emigration⁹ oder der Rhone¹⁰ gewidmet sind. Dahinter steht der Gedanke, für den Kanton Wallis wichtige historische Themen zu präsentieren und gleichzeitig die von diesen kulturellen Institutionen aufbewahrten Bestände und Sammlungen zur Geltung zu bringen. Diese verstärkte Zusammenarbeit ist erst recht deshalb sinnvoll, weil die drei Institutionen allesamt der gemeinsamen Dienststelle für Kultur des Kantons Wallis unterstellt sind.

⁹ Die in Zusammenarbeit mit dem Verein *Walliser in aller Welt / Valaisans du monde* erstellte Plattform *Emigration Valais* verfolgt das Ziel, die im Kanton Wallis verbliebenen Walliser mit jenen zusammenzubringen, die in die ganze Welt ausgewandert sind. Neben einer Suchmaschine, die diesem Thema gewidmet ist, bietet die Plattform eine kurze Geschichte der drei Arten von Auswanderung, die das Wallis erlebt hat (Fremde Dienste, Siedlungsauswanderung und Auswanderung aus religiösen Gründen), virtuelle Ausstellungen und eine interaktive Karte, die es ermöglicht, sich zu geolokalisieren. <https://www.emigration-valais.ch//de/plattform-auswanderung-wallis-3.html> (aufgerufen am 11.07.2022).

¹⁰ Die in Zusammenarbeit mit dem Verein *Mémoires du Rhône* erarbeitete Rhone-Plattform hat insbesondere das Ziel, die Geschichte dieses Alpenflusses oberhalb des Genfer Sees besser nachzuvollziehen. Neben einer Suchmaschine, die diesem Thema gewidmet ist, bietet sie auch virtuelle Ausstellungen und eine Auswahl an alten Karten der Rhone-Ebene. <https://www.plattform-rhone.ch> (aufgerufen am 11.07.2022).

Lernräume

Die Archivpädagogik gehört ganz klar zu einem archivischen Dritten Ort dazu. In diesem Sinne empfängt das Staatsarchiv Wallis seit fast zehn Jahren die Lateinklassen des *Lycée-College des Creusets* in Sitten. Während des Besuchs im Staatsarchiv entdecken die Schülerinnen und Schüler im ersten Jahr des Gymnasiums, dass die lateinische Sprache mit dem Untergang des Weströmischen Reiches im Jahr 476 nicht verschwand, sondern dass sie im Wallis noch fast 1.400 Jahre lang für Rechtsgeschäfte (insbesondere für notarielle Urkunden) verwendet wurde. Ziel ist es zudem, die Schülerinnen und Schüler anhand des Studiums von archivischen Quellen für die Geschichte ihres Kantons zu sensibilisieren. Der Workshop im dritten Jahr befasst sich mit dem Lesen und Übersetzen von Texten aus dem späten 15. Jahrhundert, die sich mit Hexerei befassen. Das Atelier im fünften Jahr widmet sich schließlich der vollständigen Edition von Korrespondenzen aus dem 16. Jahrhundert, die zwischen mehreren hochrangigen Walliser Persönlichkeiten, darunter Kardinal Matthäus Schiner, und verschiedenen europäischen Herrschern, z. B. Kaiser Karl V. und dem englischen König Heinrich VIII., ausgetauscht wurden. Die Schülerinnen und Schüler transkribieren die Texte, übersetzen sie ins Französische und kommentieren sie. Ziel ist es, ihnen zu zeigen, dass die Texte der lateinischen Autoren, die sie in einer zeitgenössischen Ausgabe lesen, die Ergebnisse einer sehr langen Editionsarbeit sind. Das Staatsarchiv Wallis baut seinerseits nach und nach einen Korpus von edierten Quellen auf.

Das Staatsarchiv Wallis befasste sich in den letzten Jahren zudem verstärkt mit der Entwicklung von virtuellen Produkten, die der historischen Grundbildung der Bevölkerung dienen sollen. Im Rahmen des zweihundertjährigen Jubiläums des Beitritts des Wallis zur Schweizerischen Eidgenossenschaft hat das Staatsarchiv im Jahr 2015 zusammen mit einer Historikerin und einem auf Selbstlerninstrumente spezialisierten Unternehmen Online-Module zur Geschichte des Wallis vom Ende der Antike bis heute entwickelt, die auf dem Westschweizer Lehrplan der Stufen 7H und 8H (Altersgruppe: 11–12 Jahre) basieren.¹¹ Die Schülerinnen und Schüler sollen darüber nicht nur die reiche Geschichte des Kantons Wallis entdecken, eines Gebiets im Herzen der Alpen, das in engem Kontakt mit seinen nördlichen und südlichen Nachbarn steht, sondern auch Archivadokumente zu zentralen Ereignissen und Entwicklungen, die das Wallis zu dem gemacht haben, was es heute ist, kennenlernen. Die Module, die Einzel- und Gruppenarbeit kombinieren, werden durch die Beantwortung von Quizfragen validiert. Jeder Teilnehmende verfügt somit über eine persönliche Betreuung, die es ihm ermöglicht, in seinem eigenen Lerntempo voranzukommen.

Das Staatsarchiv Wallis hat zudem kürzlich mit zwei Lehrpersonen einer Orientierungsschule zusammengearbeitet, um sechs Module zur Walliser Geschichte mit dem Titel *En*

¹¹ Staatsarchiv Wallis: Geschichte des Wallis. <https://archives.mobiletic.com/> (aufgerufen am 11.07.2022).



Abb. 6: Instagram-Profil von *Bonne de Bourbon*, Gräfin von Savoyen.
Vorlage: <https://valais14.vallesiana.ch/> (aufgerufen am 11.07.2022).

toutes franchises. Im Herzen des Valais des XIV. Jahrhunderts zu entwickeln.¹² Diese Schülermodule zielen darauf ab, die Epoche, die von der Präsenz der Savoyer auf Walliser Gebiet geprägt war, besser kennenzulernen. Das Programm führt mit spielerischen Mitteln in die Materie ein – etwa mit einem Instagram-Profil der Gräfin Bonne de Bourbon – oder mit einer *ScopeQuery-Challenge*, bei der es darum geht, in den Online-Inventaren des Staatsarchivs Wallis typische Speisen, Getränke oder Tiere aus dieser Zeit zu finden. Eine sehr originelle Art, eine komplexe Materie zu entdecken, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, sich ihre eigene Geschichte und die Welt der Archive auf spielerische Weise anzueignen.

Manchmal kann die archivische Bildungsarbeit auch ein breiteres Publikum erreichen. So hat das Staatsarchiv Wallis im Jahr 2020 zusammen mit dem *Centre interdisciplinaire de re-*

¹² En toutes franchises: au cœur du Valais du XIVe siècle. 2021. <https://valais14.vallesiana.ch/> (aufgerufen am 11.07.2022). Zu diesem Punkt verweisen wir auf Nadia Revaz: Séquence d'histoire valaisanne: voyage dans le Valais médiéval pour les 9CO. 2021. <https://www.resonances-vs.ch/index.php/fr/articles/pistes/393> (aufgerufen am 11.07.2022).

cherche sur la montagne der Universität Lausanne und verschiedenen Partnern eine Ausstellung zum 75. Jahrestag des letzten großen Erdbebens im Wallis mit dem Titel *Die Erdbeben von 1946. Erinnerung und Vorbereitung auf das nächste Erdbeben im Wallis*¹³ realisiert. Die Ausstellung sollte nicht nur an die Folgen der Erdbeben von 1946 erinnern, sondern die Walliser Bevölkerung vor allem über das richtige Verhalten im Falle des nächsten Erdbebens, das im Durchschnitt alle 100 Jahre vorkommt, informieren. Die Ausstellung wurde an verschiedenen Kulturorten gezeigt, darunter Ende 2021 in *Les Arsenaux* und während des Schuljahres 2021–2022 in allen Orientierungsschulen im Wallis. Und für das Staatsarchiv des Kantons Wallis war es eine Gelegenheit, an Ausbildungs- und Informationsaktivitäten teilzunehmen.

Räume für Kultur

Die bedeutendsten Auswirkungen hatte der Umzug des Staatsarchivs in das Gebäude *Les Arsenaux* im Bereich der Kulturvermittlung. Im Folgenden werden Projekte vorgestellt, welche diese Entwicklungen veranschaulichen.

Anfang Oktober 2020, kurz vor Beginn der zweiten Welle von COVID-19, lancierte das Staatsarchiv Wallis in Zusammenarbeit mit dem Tourismusbüro Sitten ein neues Produkt: eine Führung durch die Depots des Staatsarchivs mit einer Präsentation von dreizehn Archivschätzen.¹⁴ Die Führung ist für maximal 15 Personen ausgelegt, um die Sicherheit des Publikums und der Archivbestände zu gewährleisten. Das Prinzip ist einfach: Ein Archivar empfängt die Gruppe, stellt kurz die Aufgaben des Staatsarchivs Wallis und die Geschichte des Ortes vor, an dem sich die neuen Magazine befinden (an der Stelle der ältesten menschlichen Siedlung in Sitten aus dem Jahr 5500 v. Chr.), und übergibt dann das Wort an einen Kulturerbeführer, der dreizehn emblematische Dokumente aus der Zeit von 1005 bis heute präsentiert. Das Ganze erfordert ein gewisses Loslassen, da es nicht der Archivar ist, der die Dokumente, die seine Institution aufbewahrt, präsentiert, sondern der Kulturerbeführer. Dieser wurde natürlich vorher geschult, und der Archivar kann bei Bedarf eventuelle Fragen der Besucher beantworten. Durch diese Vorgehensweise aber entstehen sehr abwechslungsreiche Präsentationen, die Elemente einbeziehen, an die Archivare nicht unbedingt denken – denn die Kulturerbeführerinnen und -führer haben einen ganz anderen Blick auf die Welt der Archive und auf die verschiedenen Dokumente. Dadurch aber werden die Archive in gewisser Weise zu einem touristischen Produkt, welches ein Publikum anspricht, das sich zwar für das Kulturerbe interessiert, aber nicht unbedingt Archive besucht. Auch wenn es aufgrund der Coronavirus-Pandemie zum jetzigen Zeitpunkt kaum möglich ist, eine Bilanz zu ziehen, kann man heute feststellen, dass die letzten Führungen durch das

¹³ Centre interdisciplinaire de recherche sur la montagne: Die Erdbeben von 1946. 2021. <https://wp.unil.ch/seisme1946/exposition/?lang=de> (aufgerufen am 11.07.2022).

¹⁴ Sion Tourisme: Geführte Besichtigung. Staatsarchiv Wallis. 2022. <https://siontourisme.ch/de/die-schaetze-des-wallis> (aufgerufen am 11.07.2022).



Abb.7: Plakat der Führung *Die Schätze des Wallis*. Vorlage: Tourismusbüro Sitten.

Archiv (welche im März 2022 wiederaufgenommen wurden) ein Publikum angezogen haben, welches das Staatsarchiv Wallis noch nie zuvor besucht hatte. Die Besucherinnen und Besucher kommen während dieser exklusiven Führung mit Dokumenten in Berührung, die von Ludwig XIV. oder Napoleon unterzeichnet sind. Bei dieser Entdeckungsreise handelt es sich zweifellos um eine prägende Erfahrung und einen einzigartigen Moment, der – wie mir berichtet wurde – einen bleibenden Eindruck hinterlässt.

Auch das Staatsarchiv Wallis nutzt die in der Eingangshalle vorgesehene Ausstellungsfläche. Im Rahmen der Ausstellung *Lang sollen Sie leben!*, welche sich im Frühjahr 2022 mit dem Thema *Archive und Nachhaltigkeit* befasste, wurde unter anderem ein *Archivlabor* angeboten. An vier Nachmittagen (zwischen Ende März und Anfang Juni) wurde die gesamte physische und intellektuelle Erschließung eines Archivbestands von seiner Ankunft im Staatsarchiv Wallis bis zur Veröffentlichung des Online-Inventars vorgestellt. So erhielt das Publikum einen konkreten Einblick in die Arbeit der Archivare und konnte alle Fra-



Abb. 8: Das Poster stellt das Archivlabor vor. Grafik: Matthieu Berthod, Sitten.

gen stellen, die es zu diesen Themen hatte. Der Tag der offenen Tür, der am 11. Juni 2022 stattfand, führte noch einen Schritt weiter, da die Öffentlichkeit nun bei der Reinigung alter Dokumente mithelfen konnte. Unter der Anleitung einer Expertin für die Erhaltung schriftlicher Kulturgüter durfte das Publikum diese wichtige Arbeit selbst ausprobieren.

Das Staatsarchiv Wallis präsentierte Ende 2022 eine neue Ausstellung im Eingangsbereich des Kulturzentrums *Les Arsenaux* rund um das Manuskript der *Sechs Weltalter*.¹⁵ Dieses acht Meter lange Manuskript wurde Ende des 14. Jahrhunderts in Paris angefertigt und in der Bibliothek Supersaxo in Sitten aufbewahrt. Es umfasst 36 Zeichnungen und eine verzierte Wurzel Jesse. Das Manuskript beschreibt die Geschichte der Welt von ihrer Erschaffung bis zur Kreuzigung Christi und vermischt dabei die biblische und antike Geschichte. Das Projekt soll zum einen zu einer wissenschaftlichen Publikation des Textes inklusive einer Online-Ausgabe führen, die sich auf Videoausschnitte stützt. Auf der anderen Seite wird ein interaktives Spiel entwickelt, das einen Spaziergang durch die Stadt Sitten mit virtueller und erweiterter Realität verbindet. Das Manuskript der *Sechs Weltalter* diente nämlich als Vorlage für die Gestaltung einer Decke im Haus Supersaxo. Das auf einem Psychothriller basierende Spiel beginnt mit dem Mord an einem Handwerker, der auf dieser Baustelle gearbeitet hatte. Die Teilnehmenden müssen den Fall lösen, indem sie in der realen und virtuellen Welt nach Hinweisen suchen. Dieser echte *4D-Cold Case* bietet den Anwesenden

¹⁵ Das vollständig digitalisierte Manuskript ist online auf der Plattform e-codices verfügbar, der virtuellen Bibliothek der Manuskripte in der Schweiz. Noémie Escher: Staatsarchiv Wallis: Sechs Weltalter. 2017. <https://www.e-codices.unifr.ch/de/searchresult/list/one/aev/S-0109> (aufgerufen am 11.07.2022).



Abb. 9: Ansicht des Manuskripts der *Sechs Weltalter* (StAW, S. 109).

Vorlage: <http://www.e-codices.ch/fr/aev/S-0109/bindingK/0> (aufgerufen am 11.07.2022).

eine spielerische Erfahrung, bei der sie auf Grundlage von Dokumenten, die im Staatsarchiv Wallis aufbewahrt sind, etwas über die Walliser Geschichte des späten 15. Jahrhunderts und des frühen 16. Jahrhunderts erfahren.

Die Kulturvermittlung des Staatsarchiv Wallis findet also nicht nur innerhalb der ehemaligen Zeughäuser *Les Arsenaux* statt. So arbeitet das Staatsarchiv beispielsweise auch seit mehreren Jahren mit dem Korrespondenzfestival *Lettres de soie* zusammen, das jedes Jahr im Oktober in Mase, einem Dorf auf 1.300 Metern Höhe, stattfindet.¹⁶ Im Rahmen des Festivals ist das Staatsarchiv damit beauftragt, Korrespondenzen zu bestimmten Themen auszuwählen und Schriftstellerinnen und Schriftstellern sowie dem Publikum zur Verfügung zu stellen, die sie aufgreifen, um sich eine Fortsetzung der Geschichte auszudenken. Dies ist eine originelle Art, diese alten Briefe, darunter auch Liebesbriefe, wieder aufleben zu lassen und Vergangenheit und Gegenwart miteinander zu verbinden. Die Ergebnisse sind

¹⁶ Festival de la correspondance Mase: *Lettres de soie*. <https://www.lettresdesoie.com> (aufgerufen am 11.07.2022).



Abb. 10: Mase, Dorf der Korrespondenz. Aufnahme: Alain Dubois.

immer rührend und machen deutlich, dass menschliche Gefühle über Jahrhunderte hinweg ihre Wirkung entfalten können. Es handelt sich um eine starke Erfahrung, die es ermöglicht, sich Episoden aus dem Leben der Vergangenheit anzueignen. Das Projekt 2022–2023 mit dem Titel *Lettres de l'île flottante*, das im Rahmen eines Ateliers teilweise vom Staatsarchiv Wallis finanziert wurde, ist meiner Meinung nach von noch größerer Bedeutung, da es Briefwechsel von minderjährigen und unbegleiteten Flüchtlingen der Gegenwart und Briefe von Walliser Emigrantinnen und Emigranten vergangener Zeiten zusammenbringt.¹⁷ Das Staatsarchiv Wallis bewahrt nämlich in seinen Archivbeständen Korrespondenzen der aus dem Dorf Charrat stammenden Familie Magnin auf, die 1889 nach Wisconsin auswanderte.¹⁸ Zu den überlieferten Briefen gehört auch der des jungen Louis Magnin, der unter anderem die Bedingungen der Abreise und die transatlantische Überfahrt beschreibt. Da die jungen Flüchtlinge von heute Französisch sprachen, konnten sie all diese Briefe lesen. Auf dieser Grundlage konnten sie ihre schwierige Reise aus Afghanistan, Syrien oder Eritrea in die Schweiz in Worte fassen und die Ähnlichkeiten, aber vor allem auch die Unterschiede zwischen der Auswanderung im 19. Jahrhundert und der heutigen Auswanderung erkennen. Und eines ist sicher: Alle Betreuenden betonten die kathartische Rolle des Schreibens,

¹⁷ Festival de la correspondance Mase: Lettres de l'île flottante. <https://www.lettresdesoie.com/residenceburland> (aufgerufen am 11.07.2022).

¹⁸ Staatsarchiv Wallis: ScopeQuery. CH AEV, Mettaz, 2013/27, 2 Transcription de lettres d'émigrés valaisans aux Etats-Unis (St. James, Rolla, Missouri), avec traductions en anglais: La majorité des lettres proviennent de différents membres de la famille Magnin de Charrat, émigrée aux Etats-Unis en 1886 (Louis Magnin, Emile Magnin, Rosine Magnin). <https://scopequery.vs.ch/archivplansuche.aspx?ID=297178> (aufgerufen am 11.07.2022).

welche es den Jugendlichen ermöglichte, über ihren gefährlichen und steinigen Weg zu berichten; eine Schreibarbeit, die es einigen Jugendlichen erlaubt hat, sich von einer immensen Last zu befreien.

Das Staatsarchiv Wallis: ein Archiv als Dritter Ort?

Das im Kulturzentrum *Les Arsenaux* untergebrachte Staatsarchiv Wallis, das sich seit dem Einzug in das Zentrum offen als Dritter Ort bezeichnet, wurde in den letzten Jahren – auch und besonders auf Wunsch der Direktion – ganz stark von der Vision inspiriert, ein breiteres Publikum als die traditionellen Berufs- und Hobbyforschenden oder die sich in Ausbildung befindenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler anzusprechen. Das Staatsarchiv verfolgt mit dieser Vision eines *Archivs für alle* vor allem das Ziel, es der Walliser Bevölkerung zu ermöglichen, sich ihre eigene Vergangenheit besser anzueignen und die Ereignisse, Entwicklungen und Personen zu entdecken, die das Wallis zu dem gemacht haben, was es heute ist. Dazu sollen die Besucherinnen und Besucher die Räumlichkeiten von *Les Arsenaux* nutzen, sollen Partnerschaften mit externen wissenschaftlichen und kulturellen Akteuren eingehen, eine breite Palette der Informations- und Kommunikationstechnologien nutzen und auch auf soziale Netzwerke zurückgreifen können.¹⁹ Dazu werden analoge und virtuelle Angebote miteinander verknüpft, um möglichst alle Bedürfnisse und Bereiche abzudecken.

Ist das Staatsarchiv Wallis also ein Archiv des Dritten Ortes? Aus meiner Sicht ist das Staatsarchiv auf gutem Weg dahin, da es Produkte und Dienstleistungen für Information, Bildung und kulturelle und soziale Vermittlung anbietet, die klar den Kriterien des Dritten Ortes entsprechen: ein Ort, der die Aneignung des dokumentarischen Erbes erlaubt, ein Ort, der eine bessere Kenntnis der Walliser Geschichte ermöglicht, ein Ort, der Experimente fördert, ein Ort, der zum Austausch und zum Teilen anregt. Dennoch scheint der Wandel zu einem Dritten Ort angesichts der noch ausbaufähigen sozialen und gesellschaftlichen Rolle der Archive noch unvollendet und bedarf weiterhin einer kontinuierlichen Entwicklung. In diesem Sinne könnte das Staatsarchiv an Bedeutung gewinnen, wenn es mit der Gesellschaft über die Lösungen, welche Archive im Kampf gegen *Fake News* von gestern und heute oder zur langfristigen Bewahrung eines noch sehr wenig nachhaltigen digitalen Gedächtnisses bieten können, besser ins Gespräch kommen würde.

Auf jeden Fall scheint mir wichtig hervorzuheben, dass die verschiedenen hier erwähnten Projekte eindeutig dazu beigetragen haben, die Sichtbarkeit des Staatsarchivs Wallis in der Walliser Bevölkerung zu erhöhen. So scheint es nicht übertrieben zu behaupten, dass inzwischen ein Großteil der Walliser Bevölkerung um die Existenz des Staatsarchivs Wallis weiß. Denn es ist dank der genannten Projekte gelungen, das Image des Archivs und

¹⁹ Das Staatsarchiv Wallis ist auf den beiden wichtigsten sozialen Netzwerken präsent, die für die Kulturvermittlung genutzt werden: Facebook (<https://fr-fr.facebook.com/archivVS/>) und Instagram (<https://www.instagram.com/archivvs/>).

der Archivare zu entstauben und die Aufmerksamkeit der Medien auf die Reichtümer des dokumentarischen Erbes zu lenken. Dieses positive Image brachte auch neue und deutlich mehr Menschen als früher in unseren Lese- und Konsultationsraum. Während vor zehn Jahren jährlich im Schnitt 500 Nutzerinnen und Nutzer das Archiv besuchten, ist die Zahl mittlerweile auf 2.500 gestiegen. Parallel dazu nahm die Zahl der angebotenen Schenkungen von Sammlungsbeständen deutlich zu. Der fast systematische Zusammenhang zwischen der Zunahme von Schenkungen und unseren Bemühungen, das Archiv und die Gesellschaft zusammenzubringen, überrascht mich immer wieder.

Am Ende meines Beitrags scheint es mir besonders wichtig zu betonen, dass der Anspruch, ein Archiv ganz oder teilweise als Dritten Ort zu gestalten, eine Ergänzung zu den grundlegenden Aufgaben des Archivars sein sollte. So sollte sich ein Archiv des Dritten Ortes nicht auf Kosten der archivischen Kernaufgaben entfalten. Ebenso setzt das Ziel, ein Archiv des Dritten Ortes zu sein, voraus, dass das Archiv über die dafür nötigen personellen und finanziellen Ressourcen verfügt oder diese zumindest parallel zu der geplanten Entwicklung generieren kann. Insofern müssen beispielsweise Personen eingestellt werden, welche dem Profil eines Kulturvermittlers oder Spezialisten für neue digitale Technologien entsprechen. Schließlich bedeutet der Anspruch, ein Archiv des Dritten Ortes zu sein, immer auch, Ressourcen und Zeit für die Berufs- und Amateurforschende oder für Forschende in Ausbildung bereitzustellen, die unsere Archive besuchen. Nur so kann sich das Staatsarchiv wirklich an alle wenden und jedem die Möglichkeit geben, sich die Welt der Archive entsprechend seinen Interessen, Wünschen und Neigungen anzueignen. Nur so kann ein Archiv, welches die Vergangenheit mit der Gegenwart verbindet, soziale Bindungen schaffen und sich endlich voll und ganz einen Platz im Herzen der Stadt bzw. Bevölkerung der jeweiligen Region schaffen – und nicht nur am Rande, wie man manchmal zu denken geneigt ist.

Abschließend möchte ich Marie-France Bisbrouck zitieren, eine der Persönlichkeiten, die sich in Frankreich für Bibliotheken als Dritte Orte eingesetzt hat:

Die Bibliotheken befinden sich heute wie nie zuvor in einem Wettlauf mit der Entwicklung: Entwicklung ihres Publikums, ihrer Sammlungen, ihrer Dienstleistungen, ihrer Räume. Von brav sitzenden Lesern zu partizipierenden Öffentlichkeiten, von technologischen Neuerungen zu neuen Vermittlungsformen, von Umgestaltungen zu Neubauten oder Umstrukturierungen, die Bibliotheken versuchen hartnäckig, sich wie Lebewesen anzupassen – danke Darwin – und sich in ihrer Zeit zu verankern.²⁰

Ich denke, wir könnten uns dieses Zitat durchaus zu eigen machen, indem wir Bibliothek durch Archiv ersetzen. Das wäre doch ein tolles, ehrgeiziges Programm. Oder etwa nicht?

²⁰ Zitiert nach *Luisier*, wie Anm. 4, S. 2.